

>> Protokoll des Stadtteilplenum Moabit West

Datum:	19.5.2009 (19:05 Uhr bis 21:10 Uhr)
Ort:	Nachbarschaftstreff, Rostocker Straße 32
Moderation:	Susanne Torka
Protokoll:	Anna Galda, (QM Moabit West S.T.E.R.N. GmbH)
anwesend:	ca. 30 Personen

Tagesordnung

1. Aktuelles aus dem Kiez
 - 1.1 Standortmarketing Moabit (Agentur Stadtmuster)
 - 1.2 Deine Chance (CJD)
 - 1.3 Hand in Hand Patenschaften e.V.
 - 1.4 Seniorenbegegnungsstätte Sonnenblume
 - 1.5 Runder Tisch Seniorenarbeit (Moabiter Ratschlag)
2. Eine Straßenbahn für Moabit
3. Sonstiges und Termine

Das Stadtteilplenum wird auch dieses Mal von einem Mitarbeiter des Leibniz-Instituts für Regionalentwicklung und Strukturplanung (IRS) mitgeschnitten, nachdem keinerlei Einwände aus dem Plenum kommen. Es wird seitens des IRS nochmals betont, dass das Institut finanziell und politisch unabhängig forscht.

1. Aktuelles aus dem Kiez

1.1 Standortmarketing Moabit (Agentur Stadtmuster)

[Die Powerpointpräsentation der Agentur Stadtmuster zu diesem Tagesordnungspunkt finden Sie unter www.moabitwest.de abgelegt unter der Rubrik Bürgerbeteiligung > Das Stadtteilplenum.]

Frau Stiewe und Frau Waldbach stellen das Konzept zum Standortmarketing Moabit West sowie ihren bisherigen Arbeitsstand im Plenum vor. Zunächst erfolgten eine Bestandsaufnahme im Quartier sowie die zusätzliche Erfassung bereits existierender Räumlichkeiten. Weiterhin wurde nicht nur der Leerstand, sondern auch das gegenwärtig vorhandene Geschäftsangebot im Stadtteil analysiert und nach Laufkundschaft und Kundschaft unterteilt. Es stellte sich heraus, dass es in Moabit West einen hohen sichtbaren Ladenleerstand gibt. Aus dieser Erkenntnis leiteten sich folgende Zielsetzungen für das Standortmarketing ab:

- > Es wird angestrebt, über die Aktivitäten des Projekts möglichst viele leerstehende Ladenflächen an Mietinteressenten zu vermitteln.
- > Die Zielgruppen der potenziellen Mieter sind Freischaffende und Vertreter der Kreativwirtschaft, um die lokale Ökonomie zu stärken und das Image des Stadtteils aufzuwerten.

Die nächsten von der Agentur geplanten Schritte sind:

- > Der Aufbau einer Homepage mit einem Online-Leerstandsmanagement, das die Vermittlung von Räumen effektiver gestalten soll. Die konkreten Kontaktdaten erhalten die Interessenten auf Anfrage über

- die Agentur Stadtmuster.
- > Die Gestaltung einer Corporate Identity für das Stadtteilmarketing, um den Wiedererkennungswert zu erhöhen.
 - > Der Aufbau eines Schwarzen Brettes auf der Internetseite, um Anbieter und Suchende von Läden und Gewerbeeinheiten untereinander besser zu vernetzen. Das Schwarze Brett wird von der Agentur moderiert, um einem Missbrauch der Seite vorzubeugen. Zu diesem Instrument gibt es bereits sehr gute Erfahrungen aus dem abgeschlossenen Projekt im QM Schillerpromenade.

Frage/Anmerkung: Sie erwähnten, dass Sie an der Schillerpromenade bereits ein Standortmarketing installiert haben. Wie steht es mit dem Erfolg an der Schillerpromenade?

>> Die Homepage wurde von den dort ansässigen Gewerbe- und Kulturschaffenden gut angenommen, obwohl das Projekt während seiner Laufzeit geändert werden musste und kein reines Standortmarketing mehr war.

Frage/ Anmerkung: Wann wird die Homepage für Moabit West online sein?

>> Die neue Homepage wird voraussichtlich ab dem 1. Juli online sein. Derzeit wird sie programmiert und gestaltet.

Frage/Anmerkung: Ich finde, dass das Standortmarketing ein gutes Projekt ist und Sie bisher mit der Bestandsaufnahme gute Arbeit geleistet haben.

1.2 Deine Chance

Jens Evers von Wittenburg, Nurten Cinar und Riyat Bayadaroglu stellen das Projekt „Deine Chance“ vor. Es wird durch das Christliche Jugenddorf Berlin e.V. (CJD Berlin) betreut und ist im weiteren Sinne ein Nachfolgeprojekt von „Chance 25“, das Ende 2008 nicht weiterfinanziert wurde. Ziel des neuen Projektes ist es, durch individuelle Berufsorientierung und -vorbereitung Jugendlichen mit Migrationshintergrund eine Perspektive auf dem Arbeitsmarkt zu schaffen. Die Zielgruppe sind dabei migrantische Jugendliche zwischen 16 und 25 Jahren, die aus Moabit kommen, keinen deutschen Pass besitzen und eine Arbeit suchen. Das Projekt „Deine Chance“ kooperiert dabei mit dem Jugendberatungsdienst aus der Emdener Straße 59, der eine regelfinanzierte Einrichtung im Kiez ist. Dies war für das Projekt des CJD Berlin Voraussetzung, um durch den Europäischen Integrationsfonds und das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge gefördert zu werden. Im Rahmen des für 12 Monate geförderten Projektes werden bislang 17 Jugendliche in Einzelgesprächen betreut und beraten, um die persönliche Fähigkeiten und Interessen zu stärken und so die Chancen auf den Einstieg in den Arbeitsmarkt zu verbessern. Weiterhin werden die Jugendlichen zu Behördengängen begleitet, absolvieren Bewerbungstrainings und erhalten auch bei persönlichen oder familiären Fragen Unterstützung. Bis zu 25 Jugendliche können im Projekt betreut werden. Neben Beratung und Behördengängen bietet das Projekt auch kostenlosen Nachhilfeunterricht in Kleingruppen (3-5 Teilnehmer) in Deutsch, Englisch und Technik an.

Frage/ Anmerkung: Zielt die Qualifizierung der Jugendliche nur auf den klassischen Arbeitsmarkt ab, oder wird auch das Unternehmertum als Chance für eine spätere Perspektive vermittelt?

>> Zunächst einmal ist es das erklärte Ziel, den Jugendlichen zu zeigen, dass es auch ein Arbeitsleben jenseits von Hartz IV und Schwarzarbeit gibt. Hinzu kommt, dass wir bei unserer angestrebten Betreuungsleistung für die Teilnehmer nur die Qualifizierung für den Arbeitsmarkt bewältigen können. Grundsätzlich sind wir für eine Orientierung dieser Art aber auch offen.

Frage/Anmerkung: Haben Sie auch versucht, das Projekt über Landesmittel zu finanzieren?

>> Das Programm LOS kam aufgrund der Fördersumme nicht in Frage.

Frage/Anmerkung: Bezieht sich das Projekt räumlich gesehen auf das QM-Gebiet oder ganz Moabit?

>> Das Projekt bezieht sich vordringlich auf ganz Moabit; eine Ausweitung nach Wedding ist geplant.

Frage/ Anmerkung: Ist auch eine Zusammenarbeit mit dem Jugendberatungshaus Mentos geplant?

>> Ja, diese ist geplant.

Das Projekt „Deine Chance“ ist in der Emdener Straße 3 zu finden und unter deine.chance@cjd-berlin.de oder unter der Telefonnummer 030 39 807 467 zu erreichen.

1.3 Hand in Hand Patenschaften e.V.

Ricarda Weller von Hand in Hand Patenschaften e.V. stellt die Arbeit des Vereins vor. Der Verein hat es sich zur Aufgabe gemacht, weitere Bezugspersonen in Familien mit nur einem Elternteil zu bringen, damit Kinder eine Ansprechperson für die Probleme, die das Erwachsen werden mit sich bringt, haben. Der Verein vermittelt dazu zwischen Kindern und potenziellen Paten Kontakte und führt diese zusammen. Zu Beginn werden von Kindern und potenziellen Paten Profile erstellt, um Übereinstimmungen zu ermitteln, die für eine Patenschaft förderlich sein können. In einführenden Treffen lernen sich Kind und Pate kennen und entscheiden, ob sie eine Patenschaft eingehen möchten. Ist dies der Fall, bleibt die Patenschaft so lange bestehen, wie sich beide miteinander verstehen.

Der Verein hat sich vor zwei Jahren gegründet und betreut derzeit aktiv 12 feste Patenschaften. Zehn weitere sind in der Vorbereitung. Im Rahmen seiner Tätigkeiten versucht der Verein auch immer wieder mit anderen Akteuren zu kooperieren. Im Rahmen einer Kooperation mit dem Treffpunkt Sonnenblume ist dabei ein Kalender entstanden, den Schüler der Heinrich-von-Stefan-Oberschule und Senioren aus dem Treff gemeinsam mit Fotos aus der Kindheit und eigens dafür geschriebenen Geschichten gestaltet haben.

Frage/Anmerkung: Eine Nachbarin von mir hat an dem Projekt mit der Heinrich-von-Stefan-Oberschule teilgenommen und war begeistert. Der Moabiter Ratschlag fände eine Zusammenarbeit ebenfalls toll. (Elke Fenster)

Weitere Informationen zum Verein Hand in Hand erhalten Sie auf der Internetseite www.handinhand-patenschaften.de oder direkt vor Ort in der Kirchstraße 2.

1.4 Seniorentreffpunkt Sonnenblume

Bärbel Raßloff (Leiterin) stellt die Arbeit der Seniorenbegegnungsstätte Sonnenblume vor.

Unter dem Motto „Lebensfreude im Alter“ hat es sich der Treffpunkt zur Aufgabe gemacht, ältere Menschen vor der Alterseinsamkeit zu bewahren und sie beim knüpfen und pflegen sozialer Kontakte zu unterstützen. Seit 2001 werden im Treff wöchentlich wechselnde Veranstaltungen und regelmäßige Kurse zu allerlei Themen angeboten. Ein weiteres Ziel ist die Förderung des Dialoges zwischen den Generationen, weshalb auch das Kooperationsprojekt mit Hand in Hand Patenschaften e.V. durchgeführt wurde.

Im eigenen Internetcafé im Treff werden Kurse zum Umgang mit dem WorldWideWeb und dem Computer im Allgemeinen angeboten. Der Seniorentreff ist eine Einrichtung der Ernst Freiberger Stiftung Berlin und Dienstag bis Freitag und Sonntag von 14 bis 18 Uhr geöffnet.

1.5 Runder Tisch Seniorenarbeit im Kiez

Elke Fenster vom Moabiter Ratschlag lädt alle Interessierten am 26.5. zum ersten Treffen des Runden Tisches Seniorenarbeit ein. Der Runde Tisch wurde gerade gegründet und geht der Frage nach, wie es gegenwärtig um die Seniorenarbeit allgemein und besonders im Kiez steht. Der Fokus wird dabei zunächst auf Moabit West gelegt, soll dann aber auf ganz Moabit ausgeweitet werden. Eine gesonderte Einladung zum Runden Tisch wird noch folgen.

2. Eine Straßenbahn für Moabit

Martin Schlegel, Referenz für Verkehrspolitik beim BUND Berlin, berichtet über die aktuellen Tendenzen bei der Berliner Straßenbahnplanung und stellt dazu die **vom BUND** vorgeschlagenen Streckenvarianten (Die vorgestellten Pläne sind KEINE Planungen der Senatsverwaltung oder der BVG!) für die Linie vom Hauptbahnhof über Moabit zum Mierendorffplatz vor. Herr Schlegel hat bereits 1991 eine Straßenbahn auf der Turmstraße vorgeschlagen und ist mit dem Thema schon sehr lange vertraut.

Die Strecke würde von der Invalidenstraße am Hauptbahnhof nach Alt-Moabit verlaufen und von dort über die

Wilsnacker oder Stromstraße am U-Bahnhof Turmstraße ankommen. Die Haltestelle U-Bahnhof Turmstraße wäre der zentrale Umsteigepunkt auf der Strecke laut Aussage von Martin Schlegel. Vom U-Bahnhof aus würde die Straßenbahn dann über die Turm- und Huttenstraße bis zum Mierendorffplatz geführt werden. Für den Abschnitt Turmstraße schlägt der BUND drei Varianten vor:

Variante 1: „Rasengleis mit Seitenlage“ > Die Straßenbahn würde dann auf einem separaten Rasengleis an einer Seite der Turmstraße entlang verlaufen.

Variante 2: „Multifunktional“ > Bei dieser Variante teile sich die Straßenbahn und der Autoverkehr den Straßenraum.

Variante 3: „Umweltstraße“ > Bei dieser Variante gibt es eine Spur für die Straßenbahn und rechts und links davon eine Fahrradspur. Eine Auto- und Busspur gibt es bei dieser Variante nicht.

Bei den Varianten mit Autospuren sieht der BUND jeweils nur eine Autospur pro Richtung vor. Dies verursacht weniger Lärm und Feinstaub. Grundsätzlich vertritt der BUND darüber hinaus die Meinung, dass mit dem Bau der Straßenbahn auch für andere Bereiche des Quartiers wichtige Entwicklungsimpulse einhergehen. So könnten der Kleine Tiergarten und der Ottopark vom Bau der Straßenbahn profitieren. Der BUND setzt sich im Rahmen des an der Turmstraße laufenden Förderprogramms Aktive Stadtzentren für die Straßenbahn ein.

Frage/Anmerkung: Ist die Straßenbahn denn nicht auch sehr laut?

>> In Straßen mit Autolärm ist die Tram nicht zu hören, sie ist bei entsprechender lärmdämmender Infrastruktur sogar leiser als der jetzige Autoverkehr auf der Turmstraße. Ein Problem, das die Straßenbahn jedoch hat, ist das Quietschen beim Durchfahren einer Kurve, aber auch da gibt es mittlerweile viele Möglichkeiten, die Lärmbelastung zu verringern.

Frage/Anmerkung: Die Turmstraße soll demnächst für 4,5 Millionen Euro umgebaut werden. Beteiligt sich der BUND am Planungsverfahren, oder laufen die Dinge parallel?

>> Beim ersten Forum im Rahmen von „Aktive Zentren“ Turmstraße war auch der BUND vor Ort, um für die Straßenbahn zu werben. Während der Veranstaltung wurde die Tram jedoch nicht von uns vorgeschlagen, sondern von den anwesenden Bürgerinnen und Bürgern.

Frage/Anmerkung: Es gibt derzeit so viele Planungen für den Ausbau des ÖPNV-Netzes, warum kommt jetzt auch noch die Straßenbahn dazu?

>> Derzeit baut der Senat an der U55 zwischen Hauptbahnhof und Unter den Linden, Wenn dieser Abschnitt fertig gestellt ist, wird es keinen weiteren Ausbau des Netzes geben, da die Gelder fehlen. Mit dem Geld, das bei der U55 verbaut wurde, hätte man viele Kilometer Straßenbahn bauen können.

Frage/Anmerkung: Die Planungen für die Straßenbahn gibt es schon sehr lange, was sagt eigentlich die BVG dazu?!

>> Der BUND hat immer wieder dazu animiert, sich mit den Planungen zu beschäftigen und die Machbarkeit zu prüfen. Die BVG zeigt sich dann offen für die Straßenbahn, wenn Busverkehr gleichwertig ersetzt werden kann. Wir sind der Meinung, dass durch eine Straßenbahn die Busse M27 und 245 ersetzt werden können.

Frage/Anmerkung: Wäre die BVG denn Partner bei den Planungen für die Straßenbahn?

>> Laut Kenntnis des BUND ist die Planungsabteilung der BVG für die Planung der Strecke entlang der Turmstraße offen.

Frage/Anmerkung: Durch die Straßenbahn würde die Turmstraße viel stärker wahrgenommen und es wäre gut für die Außenwahrnehmung des Kiezes.

Frage/Anmerkung: In den vorgestellten Varianten war maximal eine Spur für den Autoverkehr vorgesehen.

Wie soll das auf der Turmstraße funktionieren, die durch einen hohen Lieferverkehr gekennzeichnet ist?

>> Bei den Varianten sind sog. Lieferbuchten für die Lieferanten vorgesehen.

Frage/ Anmerkung: Wie kann eine Straßenbahn auf der Beusselstraße, die jetzt schon total überlastet ist, funktionieren?

>> Auf der Beusselstraße teilen sich die Tram und das Auto den Raum. Durch eine intelligente Ampelschaltung kann dies so gestaltet werden, dass die Tram immer vor den Autos fährt.

Frage/ Anmerkung: Wie steht bei der Straßenbahn mit der Sicherheit? Können Sie ein paar kurze Zahlen aus der Unfallstatistik wiedergeben?

>> Im Vergleich zur U- und S-Bahn ist die Tram weniger sicher, da sie keinen derart separaten Gleiskörper hat wie diese. Im Vergleich zu Bus und Auto ist die Straßenbahn jedoch wesentlich sicherer. Man muss dazu sagen, dass die Unfälle oftmals auf Eigenverschulden der Opfer zurückzuführen sind. Gründe dafür sind meistens Unvorsicht oder aber die Opfer waren betrunken oder haben die Tram nicht gehört, weil sie Kopfhörer trugen.

Frage/ Anmerkung: Straßenbahnunfälle sind so selten, dass sie in die Zeitung kommen. Was noch hinzuzufügen ist: Seit Herbst 2008 wurde das Bemühen um eine Straßenbahn wieder größer. Im Rahmen der Bürgerbeteiligung des Programms Aktive Stadtzentren haben sich auch vermehrt Moabiter und Moabiterinnen für eine Straßenbahn ausgesprochen. Es ist wichtig, dass die Tram eingefordert wird.

Frage/ Anmerkung: Wie werden denn eigentlich die Wendepunkte der Straßenbahn am Ende der Strecke gestaltet?

>> Es gibt die Möglichkeit, eine Wendeschleife zu bauen, oder, wenn das nicht geht, können auf der Strecke auch Wagen eingesetzt werden, die in beide Richtungen gefahren werden können. Beides ist auf jeden Fall schon jetzt möglich und die BVG verfügt auch über entsprechende Fahrzeuge.

Frage/ Anmerkung: Wie können wir die Realisierung der Straßenbahn in Moabit beschleunigen?

>> Zunächst einmal ist es wichtig, immer wieder auf Veranstaltungen, wie der zum Aktiven Stadtzentrum Turmstraße, auf den Willen der BewohnerInnen hinzuweisen. Der BUND wird sich dafür einsetzen, dass im nächsten Koalitionsvertrag die Erweiterung der Straßenbahninfrastruktur verankert wird.

Frage/ Anmerkung: Es wäre sich auch gut, wenn man beim nächsten Turmstraßenfest einen Informationsstand zusammen mit Vertretern von Aktive Stadtzentren machen würde, um dort weiter für die Straßenbahn zu werben.

Beschluss: Das Stadtteilplenum spricht sich für eine Straßenbahn in Moabit aus und wird sich an gegebener Stelle dafür einsetzen. Das Votum wird auf Moabit online veröffentlicht.

Weitere Informationen zur Straßenbahn in Moabit und zum BUND Berlin sowie den Kontakt zu Martin Schlegel finden Sie auf der Internetseite des BUND unter www.bund-berlin.de. Einen Bericht von Jürgen Schwenzel mit weiteren Details zur Straßenbahn finden Sie auf www.moabitonline.de.

3. Sonstiges und Termine

Sonstiges

Auf www.moabitonline.de bekommen sie Informationen zu aktuell erstellten Bebauungsplänen und wie sie sich beteiligen können. Beteiligen kann man sich noch bis zum 10.6.2009 im Stadtplanungsamt Mitte.

Heike Bruns (Anwohnerin aus Moabit) tritt mit einer Bitte an das Stadtteilplenum heran: Im Rahmen des Neubaus des Gastronomiegroßmarktes soll eine Pappelallee mit 135 Pappeln gefällt werden. Sie bittet das Stadtteilplenum darum, sich für den Erhalt der Pappelallee an der Siemensstraße einzusetzen.

Frage/ Anmerkung: Was dort mit dem Gastronomiegroßmarkt geplant ist, ist eine entsetzliche Fehlplanung. Die auf jeden Fall geändert werden sollte.

Frage/ Anmerkung: Es sollte eine Forderung geschrieben werden, welchen Umgang mit den Bäumen wir als Bewohnerinnen und Bewohner für richtig halten.

Beschluss: Nach den Anmerkungen beschließt das Stadtteilplenum, dass sich für den Erhalt der Pappelallee nach Prüfung aller gegenwärtig vorhandenen Informationen und Gutachten einzusetzen.

An der Beusselstraße 80 hat das Lotsenprojekt „Die Brücke“ seine Räumlichkeiten eröffnet.

Aus dem Plenum kommt eine Anmerkung zum im April-Plenum vorgestellten Projekt MoabitMachtMobil. Der Quartiersrat wird darum gebeten, das Projekt kritisch und aufmerksam zu prüfen. Die im Plenum vorgestellten Stadtpläne weisen eine Vielzahl an Fehlern und Mängeln auf und sollten nochmals überarbeitet werden. Die Qualität der Arbeit lässt gegenwärtig sehr zu wünschen übrig. Bei einer Überarbeitung der Pläne könnte das Projekt doch noch zu einem guten Ergebnis kommen.

Die voraussichtlich nächsten Themen im Stadtteilplenum sind:

Juni: Reformationskirche
Die Bildungspolitischen Sprecher der Fraktionen nehmen Stellung zum Zöllner-Brief oder WZB

Juli: WZB oder Zöllner-Brief

September: Sozialstrukturatlas

Oktober: Vorschulische Erziehung
Kitanetzwerk
Perry-PreSchool-Projekt

November: Einladung Herr Fritsch zum Haushalt (geplant)

Termine

12.6.2009 ab 10 Uhr Fachtage Linux in der Kinder- und Jugendarbeit

Bis 16 Uhr haben Interessierte die Möglichkeit etwas über Linux und seine verschiedenen Einsatzbereiche zu erfahren. Die Anmeldung erfolgt per Postkarte oder E-Mail (meko@jugenclubring-berlin.de) oder per online-Formular unter www.medienundso.de. Der Fachtage findet im KUBU in der Rathenower Straße 17 in 10559 Berlin statt.